

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 44

Nachruf: Oberst Emil Rothpletz

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIII. Jahrgang.

Nr. 44.

Basel, 30. Oktober.

1897.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Oberst Emil Rothpletz. — Truppenzusammenzug 1897. (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft: Zürich: Begräbnis des Obersten Rothpletz. — Verschiedenes: Eine neue militärische Monatsschrift. Ein riesiges Gussstahl-Küstengeschütz.

Oberst Emil Rothpletz.

Am 13. Oktober ist in Zürich nach längerem Leiden Oberst Emil Rothpletz gestorben, ein seiner Zeit in seinem Heimatkanton gefeierter und in der Eidgenossenschaft allgemein hochgeachteter Offizier; ein Mann von grossem, allgemeinem Wissen und besonderer militärischer Bildung.

Emil Rothpletz wurde geboren in Aarau 24. Februar 1824. Er entstammte einem alten, angesehenen bürgerlichen Geschlechte der Stadt, welches zur Reformationszeit aus dem Schwarzwald eingewandert war und 1576 in das Bürgerrecht aufgenommen wurde. Sein Vater war der Bezirkskommandant Johann Heinrich Rothpletz, seine Mutter Sarah Isabella geb. Schuster. Die ersten Jugendjahre verbrachte Emil Rothpletz in der Heimat seiner Mutter, der Rheinpfalz. Im Jahre 1843 bezog er die Universität Heidelberg und trat dort bei dem Korps „Helvetia“ ein. Er widmete sich der Jurisprudenz. Seine Studien beendete er in München und Berlin. In seine Vaterstadt zurückgekehrt, wurden ihm verschiedene Ehren- und Staatsämter durch das Vertrauen seiner Mitbürger zuteil.

Die Gemeinde Aarau wählte ihn in den Stadtrat und 1852 berief ihn der Grosse Rat an die Stelle eines Gerichtspräsidenten von Aarau. Später wurde er Oberrichter, Kriminalgerichtspräsident und Mitglied des Grossen Rates. In dieser Zeit hat er sich Verdienste als Schöpfer der Schwurgerichtseinrichtungen im Kanton und als Verfasser der neuen Strafprozessordnung erworben. 1863 schied er aus dem aargauischen Staatsdienste aus, zog sich von den öffentlichen Geschäften zurück und lebte im alten Thurm an der Aare, welchen er geschmackvoll hatte

umbauen lassen; er widmete sich fortan nur künstlerischen Bestrebungen und militärischen Studien. Das Ehrenamt eines Grossrats behielt er bis zu seiner Übersiedelung nach Zürich 1878 bei. Öffentlich zeigte er sich meist nur noch als Künstler und Militär, während seine nächsten Freunde auch Gelegenheit hatten, sich an seiner poetischen Thätigkeit zu erfreuen, — wie man sieht war Rothpletz ein Mann vom Schlage derjenigen wie sie zur Zeit der Renaissance zu finden waren.

Für uns haben seine militärischen Leistungen das grösste Interesse. Als er von der Universität in die Heimat zurückkehrte, machte er als Freiwilliger der Scharfschützen den Sonderbundskrieg, 1847, mit. Im folgenden Jahre wurde er Infanterieoffizier. 1849 beteiligte er sich bei der Grenzbesetzung des Kantons Tessin, welche aus Anlass des österreichisch-piemontesischen Krieges stattfand.

In den nächstfolgenden Jahren widmete sich Rothpletz seiner militärischen Ausbildung. Er besuchte verschiedene Kavallerie-Kurse, Artillerie-Schulen und widmete sich einige Zeit der Instruktion der Tessiner Miliz. 1855 trat Rothpletz in den eidgenössischen Artilleriestab über. In diesem Jahre machte er als Hauptmann die Grenzbesetzung im Tessin und 1856 diejenige am Rhein (aus Anlass des Neuenburger Handels), letztere als Adjutant des Artilleriekommandanten der damaligen V. Division, mit. 1860 wurde er zum Major und 1863 zum Oberstlieutenant im eidgenössischen Artilleriestab befördert. Häufig funktionierte er in diesen Jahren als Lehrer und Kommandant von artilleristischen Kursen. 1864 besuchte er in offizieller Mission den Kriegsschauplatz in Schleswig-Holstein; ebenso wurde er 1866 nach Süddeutschland abgeordnet. Ob-

gleich es ihm nicht vergönnt war den wichtigen Ereignissen beizuwohnen, so ist doch sein Bericht über die Wahrnehmungen in Schleswig-Holstein (der sich im eidgenössischen Stabsbureau befindet) eine sehr wertvolle Arbeit. Besonders verdienstlich ist sein Hervorheben der Überlegenheit der Hinterladungswaffe gegenüber dem Vorderlader, welcher damals bei uns in den massgebenden Kreisen mehr Anhänger besass.

1867 wurde Rothpletz vom Bundesrat zum eidgenössischen Oberst im Generalstab ernannt. Während der Grenzbesetzung 1870 befand er sich im Hauptquartier des Oberkommandanten, General Herzog, und zwar als Chef des Operations-Bureaus. Sehr lebhaft beteiligte er sich in den folgenden Jahren an der Reorganisationsarbeit des schweizerischen Bundesheeres. 1874 rekonoscirte er während vier Monaten die ganze Westfront der Schweiz.

Nach Inkrafttreten des Gesetzes über die Militärorganisation von 1874, ernannte ihn der Bundesrat zum Kommandanten der V. Division. Als solcher leitete er 1877 den Truppenzusammenzug zwischen Brugg, Aarau, Hauenstein und Liestal. Seine beiden Brigadiers waren die Obersten Emil Frey (der spätere Bundesrat), und Adolf Saxer; Stabschef Major Colombi; den markierten Gegner führte Oberst Troxler.

In dem bekannten Kampf über die Stellung der Divisionäre (nach dem Gesetz von 1874) hat Oberst Rothpletz die Denkschrift an das eidgenössische Militärdepartement verfasst.

1878 wurde Oberst-Divisionär Rothpletz vom Bundesrat gegenüber dem mit ihm in der Wahl befindlichen Oberst Rüstow zum Professor der Militärwissenschaften am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich (mit Anstellungsdauer bis 1900) ernannt. In den folgenden Jahren hat er in verschiedenen Kursen von höhern Offizieren in erfolgreicher Weise als Lehrer mitgewirkt. Seine anregenden, formvollendeten Vorträge haben bei seinen Zuhörern volle Anerkennung gefunden.

Die Beschäftigung als Professor der Kriegswissenschaften am Polytechnikum, die seine Zeit sehr in Anspruch nahm, dann ein ernster Unfall mit dem Pferde veranlassten ihn 1883 seine Enthebung vom Kommando der V. Division zu verlangen. Diese wurde ihm, mit bester Verdankung der geleisteten Dienste, gewährt. Von nun an widmete er sich ausschliesslich seiner Professur und militärisch-litterarischen Arbeiten.

Als Früchte der schriftstellerischen Thätigkeit des Obersten Rothpletz nennen wir: 1) Felddienst und Taktik der eidgenössischen Feldartillerie, für die Offiziere der Waffe als Leitfaden bearbeitet; erschienen 1866, und zwar in deutscher und französischer Sprache. 2) Die schweizerische Armee im Feld. Basel 1869—71. 3) Grund-

züge der Organisation des Sanitätsdienstes und der Sanitätstruppen der eidgenössischen Armee. Aarau 1873. 4) Die Führung der Armeedivision. Zürich 1876. 5) Feldinstruktion über den Sicherheitsdienst der Kavallerie und Infanterie. Zürich 1877. 6) Das System der Landesbefestigung; eine strategische Studie. Aarau 1880. 7) Das Infanteriefeuer. Frauenfeld 1882. 8) Gefechtsmethode der drei Waffengattungen und deren Anwendung. Aarau 1886 (4 Bände). 9) Terrainlehre. Zürich 1886. 10) Die strategische Teilung des schweizerischen Heeres. Frauenfeld 1891. In letzterer Schrift bekämpfte Rothpletz die damals vorgeschlagene Einteilung des Bundesheeres in Armeekorps. Ausserdem hat er in Fachschriften und in Tagesblättern viele militärische und strategisch-politische Fragen behandelt.

Ausser seiner militärischen Thätigkeit sind seine künstlerischen Bestrebungen zu erwähnen. Ein Nekrolog im „Bund“ sagt: „Rothpletz war eine Künstlernatur; er hat sich selbst als Kunstmaler bethätigt. Seine Gemäldegalerie, die er sich im Schössli zum „alten Thurm“ in Aarau angelegt hatte und die mehrere alte Meisterwerke enthält, ist durch einen mit grossen Kosten erstellten, mit photographischen Reproduktionen seiner Gemälde begleiteten und schön ausgestatteten Katalog in der Kunstwelt berühmt geworden.“

Oberst Rothpletz war von grosser Statur, eine schöne militärische Erscheinung. Den Untergebenen verstand er zu imponieren. In Gesellschaft war er geistreich und unterhaltend. Im Umgang war er artig und blieb, selbst wenn in mündlicher oder schriftlicher Diskussion sich entgegengesetzte Meinungen geltend machten, stets höflich.

Durch fünfzig Jahre hat er dem Vaterland treu und mit allem Eifer gedient. Für unser Militärwesen hat er sich viele Verdienste erworben; diese sind in den letzten Jahren etwas in Vergessenheit geraten. Jetzt sind seine sterblichen Überreste dem Krematorium übergeben worden. Uns bleibt nur die Erinnerung an den bedeutenden Mann. Sein Name wird unter den Männern, die sich für die Fortschritte unserer Armee verdient gemacht haben, bleibend einen ehrenvollen Platz einnehmen.

Truppenzusammenzug 1897.

(Fortsetzung.)

IV. Die Übung Brigade gegen Brigade bei der V. Division am 8. September 1897.

Die Brigade IX (Westdetachment) lag am Vorabend in Olten und Umgebung, Brigade X (Ostdetachment) in Aarau und Umgebung.

Der Übung lag nachstehende Generalidee zu Grunde: